No. 816. Freitag, den 25. Januar. 1861.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße Nr. 50, in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein u. Vogler; in Hamburg: J. Türkheim.



Danziger Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

(W. T. B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 24. Januar. Die heutige „Wiener Zeitung" theilt mit, daß die Amtswirksamkeit des kroatisch-slavonischen Hof-Dikasteriums morgen beginnen werde.

In einem Telegramm der heutigen „Presse" wird aus Pesth vom 23. d. gemeldet, daß die Comitats-Gerichtsbarkeit an demselben Tage mit der Führung eines Kriminalprozesses begonnen habe. Deak beantragte die Wiederherstellung der ungarischen Gesetze, so weit dies ohne Verwirrung der privatrechtlichen Verhältnisse zulässig ist.

Pesth, 24. Januar. Das Honther Comitat hat in Beantwortung des Kaiserlichen Manifestes eine Adresse an den Kaiser beschlossen, in welcher gesagt wird, daß das Comitat den Kreis seiner gesetzlichen Rechte nicht überschritten habe, auch nicht überschreiten wolle, jedoch an allen seinen Rechten festhalten werde. Das Comitat werde die Gesetze vom Jahre 1848 aufrecht erhalten, so lange der Landtag nicht eine Abänderung derselben beschließe. Ohne ein durch diese Gesetze aufgestelltes unabhängiges ungarisches Ministerium sei eine gesetzliche Regierung undenkbar. Einem solchen verantwortlichen Ministerium werde das Comitat sich freudigst unterwerfen.

Triest, 24. Januar. Der Lloyddampfer ist mit der Ueberlandspost aus Alexandrien eingetroffen.

London, 23. Januar, Abends. Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Newyork sind die Staaten Mississippi, Alabama und Florida aus der Union getreten. Auch der Abfall Virginiens wird erwartet. Die Separatisten haben mehrere Forts in Louisiana genommen. Es sind Kriegsschiffe nach Charlestown abgegangen.

Paris, 24. Januar, Mrgs. Der heutige „Moniteur" meldet, daß der Kaiser gestern den General Willisen empfangen habe, der ein Schreiben Seiner Majestät des Königs von Preußen übergeben, durch welches das Ableben König Friedrich Wilhelm IV. und die Thronbesteigung Seiner Majestät notificirt wird.

Turin, 23. Januar. (H. N.) Laut einer Depesche aus Neapel vom Abende des 22. Januar hatte das Bombardement von Gaëta am 21. wieder begonnen. Es lagen 14 Schiffe vor Gaëta. Die reactionairen, in die Abruzzen eingefallenen Banden sind wieder über die Grenze zurückgegangen.

Paris, 23. Januar. (H. N.) Bei den in Neapel verhafteten und in den Forts internirten royalistischen Offizieren haben Haussuchungen durch die Nationalgarde stattgefunden. — Die Garnison von Gaëta beträgt 14,700 Mann. — Die reactionaire Bewegung in Ascoli ist unterdrückt. — 2000 Mann Piemontesen sind in Civita Nona ausgeschifft. Dem Vernehmen nach werden spanische Fregatten bei Civita Vecchia stationirt werden.

Deutschland.

Berlin, 24. Januar. Die Adreß-Commission hielt gestern Abend eine 5stündige Sitzung, welcher die Minister v. Schleinitz, v. Patow, v. Auerswald bis zum Schlusse (gegen 11 Uhr) beiwohnten. Heut war wieder Sitzung; es handelte sich um Schleswig-Holstein. In Schrimm ist an Stelle des Grafen Potworowsky der Gutsbesitzer Guttry mit 283 gegen eine Stimme gewählt worden. — In dieser Woche wird voraussichtlich in keinem der beiden Häuser eine Sitzung sein. Wir haben für heut die Ausgabe der Grundsteuergesetze erwartet, aber vergebens und es wird uns versichert, daß sich dieselbe bis Dienstag der nächsten Woche hinziehen dürfte; an demselben Tage soll, meint man in Abgeordnetenkreisen, eine Plenarsitzung zur Berathung des Adreßentwurfes stattfinden. Der Entwurf kommt Sonntag zum Druck.

— Die „Kreuzztg." schreibt: Der gestrigen Debatte im Herrenhaus wohnten drei Minister, welche zugleich dem Hause angehören (Fürst Hohenzollern ist krank; Graf Pückler, v. Bernuth), nicht bei. Bei der Abstimmung über die Adreß-Amendements hat der frühere Justizminister Simons für dieselben gestimmt, auch für diejenigen, welche die Anerkennung der Verdienste der früheren Regierung gestrichen wissen wollten. Es ist dies um so aufopfernder, als Herr Simons bekanntlich selbst Mitglied dieser Regierung war. — Viele Mitglieder des Hauses sind gestern nach Beendigung der Adreßdebatte auf einige Zeit in ihre Heimat gereist, weil dem Hause von der Regierung noch gar kein Material zur Berathung übergeben ist. — Die Fraction Bruggemann besteht gegenwärtig noch aus 30 Mitgliedern, nachdem außer den frisch eingetretenen auch mehrere der älteren — darunter die Herren Lantz und Graf York; im Ganzen sieben — ausgetreten sind. Eine Fraction Baumstark hat sich noch nicht constituirt.

— Heut, am Geburtstage Friedrich des Großen, hat wieder in früher Morgenstunde die Bekränzung des Denkmals desselben von Seiten der hiesigen Volksschulen stattgefunden. Am Abende versammelte sich der gesellige Lehrer-Verein zu einer patriotischen Festfeier.

— Der Darlegung des Finanz-Ministers über die Grundsteuer-Vorlagen entnehmen wir nach den stenographischen Berichten über die vorgestrige Sitzung des Abgeordnetenhauses noch Folgendes: Zu dem Mehrertrage der Grundsteuer von 2,073,000 Thaler kommen eventuell aus der Gebäudesteuer 569,000 Thlr. Von dieser Gesammt-Mehreinnahme von 2,642,000 Thlr. werden 400,000 Thlr. zur Verzinsung und Amortisation der Entschädigungssumme erfordert, so daß für die nächsten 40 Jahre ein jährliches Plus von 2,200,000 Thlrn. bleibt. — Daß die Instructionen zur Ausführung des Gesetzes unter Zuziehung einer großen Zahl von Sachverständigen berathen sind, ist bereits bekannt. — Die Entschädigung sollte nach dem früheren Entwurfe so berechnet werden, daß die Differenz zwischen der bisher entrichteten Steuer oder Steuerfreiheit und der landesüblichen Steuer zu Grunde gelegt wurde. Danach fiel in verschiedenen Provinzen die Entschädigung verschieden aus. Da nach dem jetzigen Entwurfe die bisher befreiten oder bevorzugten Grundstücke aber nicht mehr die Zwischenstufe der bisher landesüblichen Steuer durchzumachen haben, sondern gleich zu der definitiv ihnen aufzulegenden Landessteuer herangezogen werden sollen, so hält es die Regierung für gerecht, daß die Entschädigung geleistet werde nach der Differenz zwischen der bisherigen Steuer-Freiheit oder Steuerbevorzugung und der künftigen definitiven Steuer. Dabei soll die Entschädigung im Ganzen quantitativ nicht überschritten und das zu gewährende Entschädigungsquantum auch jetzt bemessen werden nach der Differenz zwischen der bisherigen und der landesüblichen Steuer; nur die Vertheilung an die einzelnen Entschädigungs-Berechtigten soll nach Maßgabe der dauernden Mehrbelastung erfolgen.

— Eine der „B.- u. H.-Ztg." heute aus Wien zugehende Depesche lautet: „Die neue Anleihe wird vollständig gedeckt werden; mehr als der dritte Theil ist durch drei Häuser übernommen. Definitives Resultat noch nicht bekannt.

— Der „B.- u. H.-Z." wird aus Westphalen geschrieben, daß die Militäraushebung, welche in diesem Jahre schon im Februar stattfinden sollte, auf unbestimmte Zeit, aber wahrscheinlich bis in den Monat Mai vertagt worden ist.

— Die „Kreuz-Z." schreibt: „Die Notiz der „Patrie", daß Frankreich, Rußland und England auf dem Punkte stehen, „sich wegen einer gütlichen Lösung der dänischen Frage in Einvernehmen zu setzen", ist einfache Erfindung. Zur Zeit handelt es sich gar nicht um eine dänische, sondern um eine holsteinische Angelegenheit, die von den genannten Mächten bereits ausdrücklich als eine ausschließlich deutsche anerkannt worden ist.

— Der „C. S." schreibt man aus Kopenhagen, daß in Folge dringender Schritte einer auswärtigen Macht Dänemark möglicherweise sich dem Richterspruch des deutschen Bundes in Betreff Holsteins und Lauenburgs unterwerfen dürfte, und zwar purement et simplement. Sollte dies nicht der Fall sein, sollte die Occupation zur Ausführung kommen, so würde, wie die Correspondenz hinzufügt, ein gemischtes Bundesarmeecorps und das preußische 3. Armeecorps unter den Befehlen des Prinzen Friedrich Karl damit betraut werden.

— In der Disciplinar-Untersuchungssache wider einen Rechtsanwalt in Gnesen, welcher sich geweigert hatte, eine vor dem Schwurgerichte von ihm gehaltene polnische Vertheidigungsrede in der deutschen Landessprache wiederzugeben, hat das Ober-Tribunal das freisprechende Urtheil des Disciplinar-Gerichts in Bromberg aufgehoben und dem Angeklagten wegen Verletzung seiner Amtspflichten einen Verweis ertheilt, auch die Kosten des Prozesses ihm auferlegt. Die „Pos. Z." meldet darüber: In der Ausführung der Gründe wird u. A. nachgewiesen, daß die polnische Sprache in der Provinz Posen der deutschen keineswegs gleichberechtigt, sondern als eine fremde Sprache zu betrachten sei.

* Die Kunstausstellung.

IX.

Die Landschaften von Pohle zeichnen sich wie gewöhnlich auch dieses Mal durch ihre feine, studirte Behandlung aus. Leider können wir dieses nicht von „Reichenbach bei Meiringen" von Jungheim sagen, da wir von diesem Künstler stets bessere Arbeiten gesehen haben.

Rollmanns Bild (288) ist anerkennenswerth und bekundet einen tüchtigen Fortschritt, obgleich es einen Vergleich mit der Leu'schen Bearbeitung desselben Motivs natürlich nicht aushält. Schleich in München liefert uns zwei größere Bilder, „Schloß Starenberg" und „die Isar-Auen bei München". Das letztere Bild besonders ist als frappant charakteristisch für die dortige Gegend hervorzuheben. „Der Gebirgspaß im Winter", von J. Lange, ebenfalls in München, hat sich mit großem Recht die Liebe des Publikums erworben.

Von einem andern bedeutenden Münchner Maler, von Steffan, sehen wir zwei vortreffliche Bilder, von denen das kleinere, der von den Münchner Künstlern unendlich oft dargestellte „Chiemsee", uns in neuer origineller Auffassung und in prächtiger Naturfrische vor Augen tritt. „Nach dem Gewitter" (Harzcharacter) von Knorr, verdient alles Lob, besonders in Bezug auf die allgemeine Composition. Denselben Vorzug hat eine ebenfalls umfangreiche Landschaft von Weber in Düsseldorf. Sie ist im großen, an Schirmer's Auffassung erinnernden Styl componirt. In der Farbe erscheint sie uns vielleicht etwas zu tief gestimmt und mit der Luft können wir uns nicht ganz einverstanden erklären. Von Herzog in Düsseldorf, einem jungen, aber schon renommirten Künstler, sehen wir ein in jeder Weise vorzügliches Bild „Norwegischer Wasserfall", ebenso müssen wir eine Waldlandschaft von A. v. Wille in Weimar mit allem Lobe erwähnen. Die Bilder von F. Stoddart in Edinburgh zeigen bei eigenthümlicher, der Eleganz eines Stahlstichs sich nähernden Behandlung ein sinniges, höchst ansprechendes Naturgefühl. Leu ist mit seinen Gemälden seit einer Reihe von Jahren ein sehr willkommener Gast in unsern Mauern. Auch Bilder sind mitunter in ihrer Weise die Löwen des Tages, diese sind es im guten Sinne des Worts. Leu macht keine gefährlichen Sprünge mit Colorit und Effect, aber bei dem ersten Anblick seiner Bilder rufen wir unwillkürlich aus: „Wie schön, wie wahr!" Von den Blumen und Gräsern in nächster Nähe bis zu den fernen Bergspitzen hin tragen diese Meisterwerke den Stempel hoher Vollendung. Leider ist die Staffage des einen Bildes etwas zu groß und beeinträchtigt durch den Schein der Größe in der Landschaft. Jedenfalls gehören diese Bilder zu den Perlen unserer Ausstellung. Jakobson's „Norwegische Landschaft" zeichnet sich durch eine ungemein detaillirte Durchführung aus, eine Durchführung, durch welche uns dieses prachtvolle Bild trotz seines mit complicirten Motiv's fast zu reich erscheint. Dieselbe feine Ausführung sehen wir bei seiner Winterlandschaft, welche wir als eines der fertigsten Bilder unserer Ausstellung hervorheben. Der berühmte Gurlitt erfreut uns diesmal wenig durch seine meistens den Süden behandelnden Darstellungen. Hätten wir nicht in früheren Jahren seine herrlichen Bilder aus dem Albanergebirge gesehen, so würden wir glauben, daß der Süden für ihn eine Klippe ist, an welcher er wie viele Landschafter Schiffbruch leidet, so wenig halten seine diesjährigen Bilder den Vergleich mit den herrlichen Darstellungen aus Norden aus, mit welchen der Künstler unsere vorige Ausstellung schmückte.

Kleinere Bilder, besonders Landschaften, sind mitunter der Gefahr ausgesetzt, übersehen zu werden. Wir machen daher besonders aufmerksam auf das „Westphälische Bauernhaus" von Deiters (455), auf die „Morgenstimmung" von Arnz (8), auf die „Abendstimmung aus dem Sabinergebirge" von Flamm (93) und auf den „Morgen am Dachauer Moor" von Lichtenfeld (225).

Die Marinebilder sind ziemlich zahlreich und gut vertreten, jedoch fehlt ihnen die Krone, nämlich ein Bild aus Andreas Achenbachs neuerer Zeit. Das von diesem Künstler jetzt ausgestellte oder vielmehr ausgestellt gewesene Gemälde ist noch aus den Jahren seiner Entwickelung und giebt trotz des strengen Studiums nicht das lebendige Wesen des Meeres und die perspectivische Wölbung des Himmels wieder.

Das Bild von Mevius (237) ist gut arrangirt und erinnert durch seine gedämpfte Farbe und die eigenthümliche Vertheilung der Licht- und Schattenmassen in vortheilhafter Weise an die Auffassung älterer Meister. Ausgezeichnet ist die Bewegung der Wellen und der Schiffe.

„Stilles Wasser mit Fischerfahrzeugen" von Breuhaus de Groot (120) ist ein mit der ganzen Eleganz moderner Technik gemaltes Bild. Die Farbe ist äußerst klar, die plastische Wirkung der fein und korrekt gezeichneten Fahrzeuge außerordentlich.

Drei Bilder von Eschke in Berlin (86, 88, 89) ziehen durch feine Farbenstimmung sowie durch breite und doch solide Behandlung unsern Blick auf sich, und wir wüßten nicht, welches dieser drei Strandbilder wir als das beste hervorheben könnten.

Baades „stürmische Nacht mit Schiffbruch" (11) ist poetisch unbehaglich. Selbst die Kunst muß Schiffbruch leiden bei Elementen, wie sie in diesem Bilde toben. Besser gefällt uns von demselben Maler die „nächtliche Scene an der Küste von Norwegen" (10). Steinicke (370) hat die Bewegung der Wellen gut studirt, jedoch ist an dem verloren gehenden Schiff viel auszusetzen. Von Theodor Weber in Berlin wurde erst in der letzten Zeit ein größeres Bild ausgestellt, welches, dieselbe Beherrschung der Mittel zeigend, wie sein kleineres Gemälde „Ausfahrt aus einem Hafen in der Normandie", in Bezug auf Farbe, Stimmung und Arrangement dasselbe weit übertrifft. Es ist in jeder Beziehung ein vortreffliches Kunstwerk. Bei beiden Bildern scheint uns die Bewegung der Wellen nicht ganz richtig. — Das hier nur kurze Zeit ausgestellt gewesene Gemälde von Cordes (68) war etwas hart bei sonst tüchtiger Technik. — Pleyssiers Bilder (271 und 272) können uns nicht befriedigen.

— [Als Curiosum] mag erwähnt werden, daß eine Dame bei der Berliner Universitätsbehörde den Antrag gestellt hat, zu den Vorlesungen der medizinischen Facultät zugelassen zu werden, da sie die Absicht habe, Anatomie zu studiren. Diesem Antrage steht gesetzlich nichts im Wege; ebensowenig steht der Fall vereinzelt da, da andere deutsche Universitäten mehrere Fälle nachweisen können, in denen Damen zu ihren Hörsälen zugelassen wurden. Natürlich kann dabei von einer Immatriculation nicht die Rede sein. (K. H. Z.)

trachten ist. Das Patent über die Wiederbesitznahme der Provinz Posen, welches gewöhnlich angeführt wird, um Behauptungen zu rechtfertigen, die bei consequenter Festhaltung dahin führen, daß es jedem Einwohner der Provinz Posen nach seinem Gutdünken freistehe, heute deutsche, morgen polnische und übermorgen wieder deutsche Correspondenz zu fordern, beweist nach der Rechtsausführung des Ober-Tribunals vielmehr das Gegentheil. Aus den Worten: „Eure Sprache soll in allen amtlichen Verhandlungen neben der deutschen gebraucht werden", folge, daß die deutsche Sprache die erste Stelle einnehme, die polnische nach Bedürfniß angewendet werden solle, also nicht volle Gleichberechtigung stattfinde. Auch die Verordnung über die Justizverwaltung in der Provinz Posen vom 9. Februar 1817 bestimmt: „Beide Sprachen sind nach dem Bedürfnisse der Parteien die Geschäftssprache der Gerichte. Bei der Correspondenz mit öffentlichen Behörden und ihren Berichten an vorgesetzte Collegien bedienen sie sich der deutschen Sprache ausschließlich."

— Der offiziöse Correspondent der „K. Z." schreibt: Die Befürchtung, daß bei einem ernsten Conflicte zwischen Deutschland und Dänemark Schweden activ auf die Seite des letzteren treten werde, wird von Seiten derer, die über die Dispositionen des Stockholmer Cabinettes unterrichtet sein können, für unbegründet gehalten. Die schwedische Politik verfolgt allerdings Zwecke und hat Rücksichten zu beobachten, welche ihr eine ostensible Parteinahme für Dänemark aufnöthigen. Von da bis zu einem thätigen Eingreifen zu Gunsten desselben ist aber noch ein weiter Schritt, und Schweden hat andererseits ein zu großes Interesse an einem guten Einvernehmen mit Preußen, als daß es einen solchen Schritt ohne die äußerste Noth thun sollte. In den Jahren 1848—1850 ist die Hilfe, welche Dänemark von Schweden erfahren hat, über Demonstrationen nicht hinausgegangen, und es ist ganz und gar nicht wahrscheinlich, daß Schweden eintretenden Falls gegenwärtig weiter gehen sollte. Käme es selbst zu einer Landung schwedischer Truppen auf den dänischen Inseln, so würde auch ein solches Ereigniß viel weniger auf die Absicht Schwedens schließen lassen, Dänemark Beistand zu leisten, als vielmehr nur den Entschluß desselben anzeigen, für den Fall ernster Verwickelungen, deren Folgen sich im Voraus nicht absehen lassen, für alle Fälle die Interessen Schwedens sicher zu stellen. Die richtig verstandenen Interessen Schwedens in dieser Frage sind aber denen Deutschlands keineswegs entgegengesetzt. — In Sachen der Bundes-Kriegsverfassung ist zur Zeit nichts Neues zu melden. Die darüber zwischen Oesterreich und Preußen gepflogenen Unterhandlungen, welche in Folge des Thronwechsels einige Verzögerung erfahren hatten, werden thätig fortgeführt.

— Herr von Nathusius auf Hundisburg ladet auf den 5. März die Theilnehmer der **Deutschen Ackerbaugesellschaft** zu einer constituirenden General-Versammlung nach Erfurt ein. Eine provisorische Constituirung, an welcher 200 Mitglieder mit einem vorläufigen Beitrittscapital von 2500 Rℓ. Theil nahmen, hat bereits am zweiten Versammlungstage der deutschen Land- und Forstwirthe zu Heidelberg stattgefunden. Nach dem damals angenommenen provisorischen Statut kann jeder Freund und Förderer des allgemeinen Zwecks: „Förderung der landwirthschaftlichen Interessen im Allgemeinen und im Besondern der Viehzucht durch jährlich in den verschiedenen Theilen Deutschlands wechselnde landwirthschaftliche und Viehausstellungen mit Prämiirungen", werden durch einen einmaligen Beitrag von 50 Rℓ. oder Jahresbeiträge von 4 Rℓ.

— Sicherem Vernehmen nach wird Ihre Majestät in der nächsten Zeit nicht das Schloß in Charlottenburg zur Residenz nehmen, sondern während des Trauerjahres, vielleicht mit einigen Unterbrechungen, auf dem Schlosse Sanssouci verbleiben.

— (K. H. Z.) Sämmtliche Straßen-Musikanten Berlins, wie die Orgeldreher, Harfen- und Flötenspieler sind auf Befehl des Königs für den Verlust, der ihnen durch die 16tägige Landestrauer erwuchs, jeder mit 10 Thaler aus der Hofmarschallskasse entschädigt worden.

— Die Börse war heut matt und gedrückt; die Vorgänge in Ungarn und die Sprache, welche die „Preuß. Ztg." in Bezug auf den Streit mit Dänemark führt, trugen wesentlich zu der ungünstigen Stimmung bei.

Cöslin, 19. Januar. Die „Cösliner Ztg." veröffentlicht eine Einladung zum Eintritt in den am 22. v. M. hierselbst gebildeten „constitutionellen Verein". In der Einladung (unterschrieben namentlich von H. **Beitzke** und Kreisgerichts-Director a. D. **Bauck**) heißt es: „Aus unserer Provinz sind, mit Ausnahme einzelner liberaler Kundgebungen aus Stettin, bisher nur die Tendenzen der Reactionspartei, sowie die berüchtigten Anträge auf Wiedereinführung der Prügelstrafe an die Oeffentlichkeit getreten und dadurch hat sich in den entlegenen Theilen unseres Vaterlandes über uns Pommern die Meinung verbreitet, als steckten wir noch tief in der Unwissenheit und Rohheit des Mittelalters. Es ist daher auch gerade für uns Pommern eine Ehrensache, daß die Liberalen unter uns, welche im Verhältniß zu der Reactionspartei eine ebenso überwiegende Mehrzahl wie in anderen Theilen Deutschlands bilden, endlich darthun, daß jene Meinung falsch sei."

Hagen, 21. Januar. (K. Z.) Es ist wirklich an der Zeit, daß unsere Regierung die einmüthige Opferwilligkeit des preußischen Volkes erkenne, wenn sie dazu übergeht, durch baldige thatkräftige Hilfe das Jahre lang in **Kurhessen** gebeugte Recht wieder zur Geltung zu bringen. Hoffentlich dringen unsere Kammern hierauf. Um dieselben aber darin zu bestärken, wird obiger Gesinnung von hier aus (wie auch von anderen Städten unserer Mark) in einer **Adresse** an unser Abgeordneten-Haus Ausdruck gegeben.

Kassel, 22. Januar. Es sind bis jetzt aus Deuschland überhaupt 42 **Adressen** an die Zweite Kammer, beziehungsweise das kurhessische Volk angekommen. Die zuletzt eingetroffene Adresse ist aus Ostpreußen, von vielen Gutsbesitzern unterzeichnet.

Triest, 19. Januar. Die Vergrößerung unserer Marine ist nun eine beschlossene Sache, und die erste Maßregel zu diesem Zweck ist der Bau zweier gepanzerter Propeller-Fregatten.

England.

London, 21. Januar. (K. Z.) Die Besorgniß vor einem Conflicte Preußens mit Dänemark ist hier — ob mit Recht oder Unrecht, bleibe dahingestellt — um Vieles gewachsen, seit die Ansprache des Königs Wilhelm I. an seine Generale hier bekannt wurde. Den wahren Freunden Preußens in England scheint der Zeitpunkt zu Demonstrationen dieser und sonstiger Art gegen Dänemark überaus unglücklich gewählt zu sein.

— In einem Artikel der Morning Post über jene angebliche Ansprache, für die kein beglaubigter Text vorliegt, heißt es: „Niemand wird es glauben, daß Frankreich oder England den ruhigen Zuschauer spielen und Dänemark berauben lassen würde." Der Herald sagt: „Der König von Preußen hat mit keiner unsicheren Stimme sich vernehmen lassen, und wir wünschten um Europas willen, daß sein Ton friedfertiger wäre."

London, 20. Januar. Der Moniteur de la Flotte giebt eine Uebersicht über die gegenwärtig im Mittelmeer verweilende englische Flotte. Es sind im Ganzen 39 Kriegsschiffe, die sich folgendermaßen vertheilen: 15 Schrauben-Linienschiffe, worunter der Marlborough mit 131 und der St. Jean d'Acre (augenblicklich in Lissabon) mit 101 Kanone. Außerdem ein Segel-Linienschiff, das als Kaserne dient; 4 Schrauben-Fregatten; 1 Räder-Fregatte; 2 Schrauben-Corvetten; 8 Schraubenkutter; 6 Räderkutter (von denen zwei eiserne); 2 Schraubenkanonierboote, zusammen 39 Schiffe mit 1692 Feuerschlünden und 15,782 Pferdekraft. Die vor Gaëta liegende Division besteht aus den Linienschiffen Hannibal, Agamemnon, James Watt und Cressy, nebst dem Kutter Mohawk. Die anderen sind auf den verschiedenen Punkten des mittelländischen Meeres zwischen Gibraltar, den italienischen Küsten und den jonischen Inseln vertheilt.

Dänemark.

Kopenhagen, 17. Jannar. Die „Flyvepost" will in Andeutungen des „Moniteurs" die Bestätigung finden, daß die s. Z. verbreiteten Gerüchte über den Aufenthalt des Bischofs Monrad in Paris, wonach derselbe eine Verabredung mit der französischen Regierung Preußen gegenüber getroffen haben sollte, doch wohl nicht alles Grundes entbehrt haben dürften.

Frankreich.

Paris, 22. Januar. Seit vierundzwanzig Stunden circuliren hier kriegerische Gerüchte. Es heißt jetzt, Deutschland wolle den Krieg, und man fügt hinzu, daß Herr von Clercq, der, mit den Unterhandlungen in Betreff des Abschlusses eines Handelsvertrages beschäftigt, in Berlin anwesend ist, nach Paris geschrieben habe, er sei zwar in Berlin sehr gut empfangen worden, die kriegerischen Tendenzen in Deutschland schienen ihm aber nicht geeignet zur glücklichen Vollendung seiner friedlichen Mission. — Im Lager von Chalons sollen dieses Frühjahr nicht 200,000, sondern nur 60,000 Mann versammelt werden, und zwar unter dem Ober-Commando des Herzogs von Magenta. Die nöthigen Vorkehrungen werden jetzt schon getroffen. — Es scheint, daß die französischen Truppen nicht mehr lange in Rom bleiben werden. Die Verträge mit den Lieferanten werden nur bedingungsweise abgeschlossen.

Italien.

Mailand, 22. Januar. In **Messina** sollen einige französische Emissäre, Legitimisten, verhaftet worden sein.

Turin, 21. Januar. Ein Leitartikel der heutigen „Opinione", betitelt: „Programm der italienischen Politik", sagt: Ohne die französische Intervention wäre die Eroberung der Lombardei und die Einigung so vieler anderer italienischer Provinzen unmöglich gewesen. Jetzt, nachdem 22 Millionen Italiener eine Nation constituirt haben, müssen wir trachten, das Uebrige allein auszuführen. Wir müssen rüsten und uns vorbereiten, die erste Gelegenheit zu erfassen, Venetien zu befreien. Die römische Frage löst sich dann von selbst. Es ist augenscheinlich, daß Frankreich Rom insolange nicht verläßt, als Oesterreich in Italien Fuß hat. Wir werden Frankreich nicht den Krieg erklären, damit es Rom verlasse; wenn wir den Krieg erklären, so wird es an Oesterreich sein, und dazu brauchen wir die Allianz Frankreichs. Aber um uns zu rüsten, brauchen wir Zeit. Wir müssen vor Allem an uns denken und Polen, Croatien, Ungarn und Serbien bei Seite lassen.

— Vor Wiedereröffnung des Feuers gegen Gaëta that General Cialdini im Namen seiner Regierung noch den letzten formellen Schritt, um die Uebergabe der Festung auf dem Wege der Verhandlung zu erzielen: er verhieß den italienischen Offizieren der Besatzung von Gaëta, daß sie ihren Rang behalten sollten, so wie den gemeinen Soldaten einen halbjährigen Sold; dem Könige aber stellte er zwei Fregatten zur Verfügung, die ihn bringen würden, wohin er wolle. Ueberbringer dieser Vorschläge war General Menaebrea; die Antwort fiel verneinend aus. So meldet der „Moniteur" mit dem gestern schon telegraphisch angekündigten sehr bemerkenswerthen Zusatz: „Der Nuntius des heiligen Stuhles, so wie die verantwortlichen Minister von Oesterreich, Spanien, Sachsen, Baiern und Portugal, die sich am 16. bei Gelegenheit des Geburtstages von König Franz II. nach Gaëta verfügt, sollen, so wird versichert, dem von Sr. sicilischen Majestät gefaßten Entschlusse, den Widerstand fortzusetzen, nicht fremd sein. Diese Diplomaten sind bei Ablauf der Waffenruhe im Platze geblieben. Die Gesandten von Rußland und von Preußen sind nach Rom zurückgekehrt. Alle fremden Schiffe, selbst die auf Rechnung des König von Neapel gemietheten Handelsschiffe, haben Gaëta am 19. Januar verlassen.

— Victor Emanuel hat an den Kaiser der Franzosen ein eigenhändiges Schreiben gerichtet, worin es heißen soll: „Nur über meine Leiche werden meine Truppen die Mincio-Linie angreifen können."

— Der Ami de la Religion meldet aus Gaëta, daß man dem König Franz den Rath ertheilt habe, Gaëta den Generalen Mariotti und Latour zu überlassen und sich mit Bosco und drei anderen Generalen in die Abruzzen zu werfen.

— **Garibaldi** hat an das Central-Comité von Genua folgenden Brief gerichtet:

„Caprera, 13. Januar 1861. Ehrenwerther Ausschuß! Nachdem ich von der mir am 8. d. M. durch den Central-Ausschuß von Genua überreichten Note Kenntniß genommen habe, fasse ich meine Antwort in Folgendem zusammen: Ich nehme den Vorsitz der Verbrüderung der Hilfs-Ausschüsse an; ich trete den in der General-Versammlung vom 4. d. M. ausgesprochenen drei Artikeln bei und ernenne General Bixio zu meinem Vertreter bei dem Central-Comité, indem ich ihn ermächtige, sich nöthigenfalls durch eine dritte Person, welche sein ganzes Vertrauen hat, ersetzen zu lassen. (General Bixio hat, wie es heißt, diese Sendung nicht angenommen.) Der Central-Ausschuß wird die Vaterlandsliebe der Italiener anrufen; er wird bei allen Hilfsausschüssen darauf dringen, daß sie zu neuen Spenden Seitens unserer Mitbürger aufrufen und alle Mittel vereinigen, um Victor Emanuel die Befreiung des übrigen Theiles von Italien zu erleichtern. Ferner wird es Hauptsorge des Central-Ausschusses sein, an allen Punkten der Halbinsel, wo es noch keine solche giebt, Ausschüsse zu errichten, damit die Verbrüderung so rasch als möglich von einem Ende Italiens bis zum andern organisirt sei, auch Rom und Venedig mit inbegriffen, und, nur einem einzigen Impulse folgend, überall gleichzeitig rasch denselben Zweck verfolgen könne. Die Verbrüderung muß als Parole für jeden Tag, für jeden Augenblick wählen, daß sie allen Ausschüssen unausgesetzt zu wiederholen und durch alle andern Mittel den Italienern einzuprägen hat, daß zu Anfang des Frühlings vom Jahre 1861 in Italien ohne Widerrede eine Million Patrioten unter die Waffen treten könne. Es ist dies das einzige Mittel, uns als mächtig zu erweisen und wirklich die Schiedsrichter unseres eigenen Schicksals zu werden und uns der Achtung der Welt, die auf uns schaut, würdig zu machen. Ich halte es für meine Pflicht, die Freiwilligen zu benachrichtigen, daß ich für den Augenblick zu keinerlei Anwerbung gerathen oder irgendwie eine solche veranlaßt habe. Es soll in Genua ohne Verzug ein Journal unter dem Titel „Rom und Venedig" gegründet werden, das, von dieser Idee durchdrungen, den heiligen Krieg predigt, um endlich der Schande ein Ende zu machen, welche auf Italien lastet, ein Journal, das zugleich den Wählern den Rath giebt, daß das geeignetste Mittel für die Verwirklichung dieses Projectes die Wahl solcher Deputirten sei, welche, die Befreiung und Integrität Italiens über Alles stellend, die Regierung nöthigen, die ganze Nation zu bewaffnen. G. Garibaldi."

Danzig, den 25. Januar.

* Von dem Director der Petrischule, Hrn. Prof. **Strehlke**, ist uns in Bezug auf unser vorgestriges Referat über die letzte Sitzung der Stadtverordneten folgendes Schreiben zugegangen:

Geehrter Herr Redacteur!

Ihr gestriges, vielleicht nicht überall getreues Referat über die in der letzten Stadtverordneten-Versammlung verhandelte Angelegenheit der Petrischule veranlaßt mich zu folgenden **vorläufigen** Aeußerungen:

Die Theilung der Quarta und Sexta in je zwei Parallelklassen ist wegen des Kostenpunktes bis jetzt nicht zu Stande gekommen. Für die beiden neuen Klassen sind zwei wissenschaftliche Lehrer und ein Elementarlehrer erforderlich, deren Besoldung sich auf 1400 Thlr. belaufen mag. Wer soll diese Summe aufbringen? Der Wohllöbl. Magistrat weigert sich; die fünf beim Schulgelde allein betheiligten Lehrer, zu denen ich selbst gehöre, weigern sich ebenfalls. Jedoch wollten sie, wie schon im vorigen Sommer erklärt wurde, die Besoldung der drei neuen Lehrer übernehmen, wenn ihnen nach dem Beispiele einer andern hiesigen Anstalt, der Gesammtbetrag des seit Ostern 1860 erhöhten Schulgeldes überwiesen würde, worauf sie nach dem Wortlaut ihrer Vocationen einen begründeten Anspruch zu haben glauben.

Darauf ist der Wohllöbl. Magistrat nicht eingegangen, sondern läßt den Ueberschuß des erhöhten Schulgeldes zur Kämmerei-Kasse abführen. Wollte man uns jetzt noch zwingen, von unseren bis dahin nicht beanspruchten Antheilen am Schulgelde entweder die ganze Besoldung der drei neuen Lehrer aufzubringen oder den größten Theil der Besoldung zu tragen, so wäre dies eine harte nicht zu duldende Maßregel, um so mehr, als wir schon 1200 Thaler jährlich von dem uns bleibenden Schulgelde zum Besten der Schule verwenden, indem wir das Gehalt des zweiten Elementarlehrers von 360 Thlr. bestreiten u. s. w. Es giebt keinen andern Ausweg aus den sich immer mehr häufenden Schwierigkeiten, als die Fixirung aller Lehrergehälter. Wäre diese in der verheißenen Frist erfolgt, so würden viele Nachtheile für die Schule und Unannehmlichkeiten für die Lehrer vermieden sein. Uebrigens datirten die letzten Schreiben des Magistrats in dieser Angelegenheit vom 18. **Juli** resp. 8. August 1860, meine Antwort darauf vom 15. August. Außerdem hielt nur noch Herr Schulrath **Kreyenberg** eine erfolglose Conferenz in dieser Sache mit den 5 beim Schulgelde betheiligten Lehrern am 13. Sept. v. J. Auf die Verfügung des Kgl. Provinzial-Schul-Collegiums vom 7. Nov. v. J. habe ich zu zwei verschiedenen Malen, Ende Nov. und Anfangs d. M. geantwortet und dabei unsern Standpunkt klar zu machen gesucht, was nöthig schien, ehe nach meiner Meinung von einer von dem Provinzial-Schulcollegium empfohlenen Einigung der beiden bis jetzt so divergirenden Interessen die Rede sein kann. Danzig, 24. Januar 1861. F. **Strehlke**, Director der Petrischule.

Wir haben diesen Brief des Herrn Director **Strehlke** an dieser Stelle vollständig abgedruckt, weil uns eine Veröffentlichung desselben im Interesse der Sache zu liegen schien. In Bezug auf die im Eingange des Briefes ausgesprochene Vermuthung, es möchte unser Referat über erwähnte Sitzung nicht in allen Punkten getreu sein, erwähnen wir nur, daß jenes Referat in allen Punkten richtig und getreu ist. Wir haben es gerade bei dieser wichtigen Frage uns besonders angelegen sein lassen, die in der Versammlung ausgesprochenen Behauptungen und Thatsachen genau wiederzugeben.

Was die Sache selbst anbetrifft, so haben wir für heute diesem Brief nicht mehr viel hinzuzufügen, da er vollständig für sich selbst spricht Nicht allein, daß er einen schätzenswerthen Beitrag zur Begründung derjenigen Beschwerden, welche die Stadtverordneten Dr. **Piwko** und R. **Damme** in der Versammlung erhoben haben, liefern, — er zeigt auch, wie dringend geboten die Initiative der Stadtverordneten in dieser Sache ist, damit endlich der eigenthümliche Unstern, welcher über den Angelegenheiten der Petrischule zu walten scheint, verschwinde und diejenigen Bedingungen strict und schnell erfüllt werden, auf welche die Stadt den höhern Staatsbehörden gegenüber eingegangen ist.

Aufklärung in dieser Angelegenheit scheint außerdem darüber wünschenswerth, daß, wie man erzählt und uns aus zuverlässiger Quelle mitgetheilt wird, in dem Protokoll der letzten Sitzung der Schuldeputation von einem Beschlusse, wie ihn der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung erwähnte, nichts vermerkt sein soll.

Jedenfalls erhoffen wir durch die nächsten Stadtverordneten-Sitzungen weitere Aufklärung zu erhalten und sprechen für jetzt und sicherlich im Namen vieler Bürger die dringende Bitte an die Königl. Regierung aus, daß die Bestätigung der neuen für die Schuldeputation gewählten Mitglieder Dr. **Piwko** und Oberlehrer **Tröger** recht schnell erfolgen möge, damit die einmal begonnenen Reformen keine Unterbrechung und die nothwendigen Maßregeln keine Verzögerung erleiden mögen.

* Heute Mittags 12 Uhr waren im hiesigen Königl. Stadtgerichte sämmtliche zu demselben gehörige Beamten, einschließlich der Rechtsanwälte, versammelt, um Sr. Maj. dem Könige Wilhelm den Eid zu leisten.

* Gestern Vormittag wurden auf dem Leegen-Thor-Platze die neuen, geweihten Fahnen an die hiesigen Bataillone des 3. Garderegiments zu Fuß übergeben.

* [**Sitzung des Gewerbevereins** Donnerstag, 27. Januar.] In der gestrigen Sitzung des Gewerbevereins hielt Hr. Schuhmachermeister **Farr** einen Vortrag über „Fußverkrüppelung durch unrichtige und unpassende Schuhe", worin derselbe vom Standpunkt des Practikers seine Erfahrungen und die Folgerungen daraus über gegenwärtige Mode bei Schuhzeug in klarer, einfacher und überzeugender Weise entwickelte. Er erzählte, wie namentlich die jungen Leute immer nur enge und moderne Stiefel haben wollten, in denen ihre Füße vollständig verunstaltet und verkrüppelt würden, wie bei den Kindern durch zu kurze Schuhe schon früh der Grund zu sehr lästigen Fußübeln gelegt würde. Bei uns in Danzig sei namentlich auf bequemes und passendes Schuhwerk zu sehen, weil das hiesige schlechte Steinpflaster der Erhaltung gesunder Füße an und für sich schon entgegenwirke. Er habe es oft bei Fremden, z. B. aus Berlin bemerkt, daß sie nach kurzem Aufenthalt in unserer Stadt sich überzeugt hätten, daß sie mit denselben Stiefeln, auf denen sie in Berlin auf den Trottoirs sehr leicht und bequem gegangen, auf unserem Steinpflaster ohne erhebliche Schmerzen nicht fortkommen konnten. Nach einer eingehenden, einem Werke des Dr. Meyer, Professor der Anatomie in Zürich gegebenen Beschreibung des Fußes, seiner einzelnen Theile und ihrer Functionen beim Gehen wies er nach, wie das Schuhzeug geformt werden müsse, wenn es diese Functionen nicht stören und krankhafte Entzündungen und Auswüchse nicht hervorrufen solle, und zeigte an einzelnen Beispielen, wie die gegenwärtige Mode der Erhaltung der Füße in wesentlichen Beziehungen entgegenstehe. Er erklärte sich namentlich gegen die schmalen und hohen Absätze, welche die ganze Last des Körpers nach dem Ballen verrücken, statt daß der Schwerpunkt von Natur in die Mitte der Füße fällt. Namentlich sollten Kinder nie andere als ganz flache Schuhe

mit breiten Sohlen, ganz ohne oder doch wenigstens mit ganz niedrigen breiten Absätzen tragen, denn bei diesen ist der Fuß weicher und der Verkrüppelung sehr leicht ausgesetzt. Die unpassende, von der Mode vorgeschriebene enge, kurze Form des Schuhzeugs und die hohen Absätze seien auch Schuld, daß die jungen Herren kaum mehr einen Spaziergang von einer halben Meile zu machen im Stande wären und immer fahren müßten. Der Schluß des mit vielem Beifall von der Versammlung aufgenommenen Vortrages enthielt eine energische Mahnung an die Anwesenden, so weit in ihren Kräften stände, gegen die verderblichen Folgen der Mode und gegen die Eitelkeit der Jugend in diesem Punkt zu wirken, damit der immer weiter greifenden Zunahme ungesunder und verkrüppelter Füße ein Ziel gesetzt werde. — Nach dem Vortrage machte Herr F. W. Krüger einige sehr interessante Mittheilungen über die Victoriabrücke und über die in Mailand angewendeten Vorrichtungen zur Reinigung der Cloaken. Schließlich zeigte Herr Helm mehrere Thonfabrikate (Röhren, Filtrirapparate 2c.) aus der Fabrik von March in Charlottenburg, welche in den letzten Jahren vielfache Verwendung gefunden hätten und wegen ihrer vorzüglichen Beschaffenheit für Wasserleitungen, Brennereien, Brauereien, Zuckersiedereien 2c. zu empfehlen wären.

* Wie man hört, ist in der letzten nicht öffentlichen Stadtverordneten-Versammlung ein Antrag, dem Herrn Oberbürgermeister während seines Aufenthalts in Berlin als Mitglied des Herrenhauses Diäten zu bewilligen, abgelehnt worden.

* Die bereits früher von uns erwähnte Denkschrift über die Reform des Cloakenwesens Danzigs, welche Herr Stadtbaurath Licht verfaßt hat, ist fertig und wird in den nächsten Tagen an die Mitglieder der städtischen Behörden vertheilt werden.

†† Zoppot, im Januar. Welch' ein Vergleich! — Zoppot im Augustmonat oder im Januar, namentlich bei solchen Wintertagen, wie wir sie bis jetzt haben! Massenhafter Schnee, Sturm, Kälte und eine seltene starke Brandung der Meereswogen sind die einzigen Abwechselungen, welche die Natur uns jetzt bringt. Die Wege im Unter- als Oberdorfe sind wegen des hohen Schnees an vielen Stellen schwer passirbar; die Communication hat fast ganz aufgehört, daher große Stille. Heute bringt ein östlicher Wind uns Eis angetrieben in einer Ausdehnung, so weit das Auge reicht; morgen graut kaum der Tag und die zertrümmerte Eisdecke ist wieder durch den Westwind verschwunden und schimmert nur noch am Horizont, um beim nächsten Windwechsel zurückzukehren. Die Fischerei ruht ganz; wer aus dem Sommer für den Winter gespart hat, lebt erträglich, wer nicht, muß borgen, wenn er Credit hat. Welch' ein Contrast gegen die Badesaison, wenn sich der Luxus der Badegäste entfaltet! — Doch nun noch einige Neuigkeiten, um die sich jetzt hier in Ermangelung anderer, die Unterhaltung größtentheils bewegt. Die erste ist, daß im nächsten Frühjahr die Pflasterung des Fahrweges von der Chaussee bis zur alten Steinbahn realisirt werden wird. Die Steine dazu sind bereits theilweise angefahren, Dank den Bemühungen des hiesigen Badecomités und eines jetzt besser geregelten Ganges der Kommunalverwaltung durch den neuen Ortsvorsteher Hrn. Wiens. Auch der Bau eines Gotteshauses soll in diesem Jahre hier begonnen werden, natürlich, wenn nicht Ereignisse eintreten, welche die Ausführung solcher Unternehmungen hindern. Dieses und manches Andere belebt die Hoffnung, die Einförmigkeit ertragen, die aber durch die rastlose polizeiliche Thätigkeit unterbrochen wird, Vogelfänger und Holzdefraudanten zu ertappen und sie zum Verhör zu bringen. So ist denn für das Wohl der Vögel und die Conservation des Waldes, wird aber in gleichem Maße für die hiesige evangelische Jugend gesorgt. Diese ist übel daran und macht den Eltern viele Sorge, namentlich denjenigen des Mittelstandes, welche ihren Kindern, des Kostenpunktes wegen, nicht den städtischen Unterricht geben können. [illegible] katholischen Lehrers Hrn. Weylaff, damit sie nicht das bisher Erlernte vergessen und nun muß der Tüchtigkeit desselben Dankwissen, daß er sich der Kinder, die nicht zu seiner Schulgemeinde gehören, mit Eifer annimmt.

Culm, 18. Jan. (G.) Der polnische Volksfreund „Przyjaciel Ludu" bringt uns in seiner 2. Nummer eine recht erbauliche Erzählung. Ein polnischer Knecht Namens Valentin Pietrzak, ist durch den Militärdienst, in welchem man ihm unaufhörlich von „Königlichen Menschen" und von den „dummen Polacken" vorgeschwatzt, zunächst ein deutscher Geck geworden; demnächst ist er in Ungehorsam gegen Gott und die Kirche verfallen; hierauf hat er einem der besten Gutsherrn von der Welt, dem Hrn. Kochanowski, den Dienst und den polnischen Gruß verweigert; hierauf, auf Veranlassung dieses Herrn, von seinem Vater im Beisein Anderer seines Gleichen zurechtgewiesen, ist er zur Rache getrieben und hat dem Herrn K. die volle Scheune angesteckt; dafür ist er von der Soldatenmütze, die er so noch immer gern trug, verrathen, ist durch dieselbe entdeckt und ist darauf zu 10 Jahren ins Zuchthaus eingesperrt worden; nach der Entlassung ist er in Noth und Elend gerathen; endlich ist er von dem Hrn. Kochanowski wieder zu Gnaden aufgenommen worden.

Der polnische „Volksfreund" läßt die rührende Geschichte von dem Valentin Pietrzak einem alten Bekannten, bei dem er in seinem elenden halbnackten Zustande, an einem rauhen Winterabende Nachtlager erfleht und auch erhält, erzählen; Pietrzak fühlt über seine in dem Militärdienst angenommene schlechte Richtung Reue, und, im Dienst als Kutscher bei Herrn Kochanowski, ermahnt er nun alle polnischen jungen Leute, sich nicht so wie er den Kopf verdrehen zu lassen.

In welchem Heere er gedient, hat jedoch der Valentin Pietrzak, als auch der Autor, schlauer Weise, nicht erzählt!

☐ Thorn, 24. Januar. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde die abermalige Absendung zweier Petitionen an das Abgeordnetenhaus beschlossen, eine auf Erlaß eines Schul- und Unterrichtsgesetzes von beiden städtischen Behörden, und die zweite auf Abänderung der Städteordnung von 1853 von den Stadtverordneten allein. Beide Petitionen waren im vorigen Jahre nicht mehr zur Berathung im Plenum des Abgeordnetenhauses gekommen. — Ferner zeigte der Magistrat der Versammlung an, daß er an die Königliche Regierung zu Marienwerder die bestimmteste Erklärung abgegeben habe, daß die ländliche Polizei-Verwaltung im ehemaligen Kämmereigebiet zum 1. April a. c. definitiv niederzulegen. Die Stadtverordneten waren mit dieser Erklärung vollständig einverstanden und ersuchten den Magistrat unter keinen Umständen eine nochmalige Prolongation des End-Termins zuzugeben, da die Abgabe bereits am 1. Januar a. c. stattfinden sollte; es würde jede Veranlagung städtischer Mittel zu diesem Zwecke über den 1. April hinaus nicht genehmigt werden.

Thorn, 24. Januar. (Th. W.) Die Petition an das Abgeordnetenhaus betreffs der kurhessischen Verfassungsfrage ist in diesen Tagen an ihre Adresse abgeschickt worden. Die Petition war mit nahezu 150 Unterschriften versehen, unter welchen sich, worauf wir ein besonderes Gewicht legen, die fast aller Magistrats-Mitglieder, Stadtverordneten und Wahlmänner aus der Stadt befinden.

☐ Königsberg, 23. Januar. Julius Rousseau wird den „Ost- und westpreußischen Musenalmanach" (bisher von Dr. A. Lehmann redigirt) unter dem Titel eines „Deutschen Musen-Almanachs" erscheinen lassen. Die Zahl der eingelaufenen Subscriptionen und Beiträge für denselben aus ganz Deutschland — und darunter die besten Namen unserer Literatur, da dieser Almanach kein Tummelplatz für Versschmiede wird — ist bereits so beträchtlich, daß Hr. Rousseau mit dem Gedanken umgeht, Preise für die besten Gedichte auszusetzen. Die Ankündigung geschah durch Circulaire, die in der Zahl von 5000 in Umlauf gesetzt sind. Hierbei ist der Fehler vorgekommen, daß auf einer Zahl derselben statt „Mitglied der Gesellschaft der Schillerfreunde" (in Berlin) „des Königsberger literarischen Kränzchens" steht. Es diene hier zur Berichtigung für jenen Artikel. Herr Rousseau hatte die Absicht und das Recht, als ordentliches Mitglied des Altpreußischen Dichtervereins dem Kränzchen beizutreten. Aber da das Statut, das eine Schranke zwischen ordentlichen und außerordentlichen Mitgliedern kennt, überhaupt einen solchen Unterschied existiren läßt, statt Alles zu ermöglichen, daß der Geist sich dem Geiste anschließe, sprach ihn nicht an und er blieb ihm fern.

— (O. Z.) Mit unserer Kunstausstellung fängt es doch an, bedenklich auszusehen. Gestern hat Oberbaurath Stüler in Begleitung einer Commission die Lokalität des Moskowitersaales in Augenschein genommen und erklärt, sofort mit den Arbeiten zu dem befohlenen Bau anfangen zu müssen, da die Zeit dränge. Der Saal soll nämlich um 10 Fuß erhöht werden. Der Vorstand des Kunstvereins ist in Folge dessen schleunigst um Allerhöchsten Bescheid eingekommen und hat Sr. Majestät die üble Lage des Kunstvereins auf das Dringendste vorgestellt. Es sind nämlich schon viele Bilder hier eingetroffen und dem Verein bedeutende Kosten erwachsen; wird der Saal aber verweigert, so müßte die Ausstellung unzweifelhaft unterbleiben, da Königsberg kein zweites geeignetes Local besitzt.

⁂ Insterburg, 24. Januar. Vor ungefähr einem Jahre brachte auch Ihre Zeitung einen Bericht über das projectirte Unternehmen einiger Lehrer der Memeler Niederung, nämlich die Gründung einer pädagogischen Zeitschrift, die einem längst vom Lehrerstande gefühlten Bedürfnisse Abhilfe schaffen sollte. Dieselbe sollte den Titel führen: „Schulblatt der Volksschullehrer der Provinz Preußen", und vorzugsweise dazu bestimmt sein, den Lehrerstand zu vertreten, damit derselbe nicht hinter anderen Ständen, die vereint vorwärts streben, zurückbleibe; wie sie ferner zu diesem Zwecke die nöthige Verständigung unter den einzelnen Gliedern dieses Standes herbeiführen sollte. Damals scheiterte indessen das Unternehmen und zwar einzig wohl wegen des Kostenpunktes, ohne daß dasselbe aber ad acta gelegt worden wäre. Seit Kurzem ergeht ein erneuter Aufruf an sämmtliche Lehrer der Provinz Preußen, dem Unternehmen, welches nunmehr definitiv ins Leben treten soll, förderlich zu sein. Die Zeitschrift soll nämlich vom 1. April d. J. ab regelmäßig erscheinen und können wir am besten deren Tendenz bezeichnen, wenn wir das von ihr zu führende Motto wiederholen. Es ist das ein Vers aus jenem bekannten Liede Simon Dach's: Die Red' ist uns gegeben, damit wir nicht allein uns nur sollen leben und fern von Leuten sein; wir sollen uns befragen und sehr auf guten Rath, das Leid einander klagen, das uns betroffen hat. Diese Zeitschrift wird hier gedruckt werden und werden die Redactionsgeschäfte vom Lehrer Sachs daselbst besorgt werden.

-A- Von der russischen Grenze, 23. Januar. Die Corruption des russischen Beamtenstandes ist für uns Grenzbewohner ein so trivialer Gegenstand, daß man so wenig davon spricht, als vom Auf- und Untergehen der Sonne, es müßte denn sein, daß hin und wieder außerordentliche Vorkommnisse neue Streiflichter darüber werfen. So giebt, wie vor vier Jahren, auch die jetzt in unserer Nachbarschaft Kowno, 14 Meilen von der Grenze herrschende Rinderpest wieder einmal Veranlassung zu einer derartigen trüben Beleuchtung. Daß die Rinderpest in der bezeichneten Gegend grassirt und ihr bereits mehrere hundert Stücke Vieh zum Opfer gefallen sind, steht fest. Es liegt indeß im Interesse der russischen Verwaltungsbeamten, die Wahrheit darüber so viel als thunlich zu unterdrücken, und zwar aus zweierlei Gründen. Erstlich scheuen die Beamten die ihnen aus dem Bekanntwerden dieser Thatsache und den etwa Seitens des Gouvernements zu treffenden Maßregeln erwachsende Mehrarbeit. Zweitens haben die Handelsleute wichtige Gründe, diese Mittheilungen über das Bestehen der Pest zu unterdrücken, weil ihr Handel über die Grenze durch etwaige diesseitige Sperrmaßregeln gehemmt werden würde. Ebenso würde dadurch den Fleischhändlern, welche aus dem Handel mit dem Fleische des erkrankten Viehes einträgliche Geschäfte machen, ein bedeutender Gewinn entzogen werden. Sie wissen sich also mit bekannten Mitteln der Federn und Ansichten der Beamten zu bemächtigen — und die Pest existirt nicht! Aber je weniger sie auf dem Papiere existirt, desto weniger Mühe hat sie, sich im Lande auszubreiten. Was kümmert das aber den russischen Beamten, gelingt es ihm nur, diesen Umstand zu Nutzen und Frommen seines schmalen Einkommens und seiner großartigen Ausgaben auszubeuten. Gott ist groß und der Czaar ist weit! Unserseits wird aber dadurch die Verwaltung genöthigt, ihre Anstrengungen zu verdoppeln, um das Einschleppen der Pest zu verhüten, und die bedeutenden Kosten dafür sind auf Rechnung der russischen Indolenz und Corruption zu schreiben. — Selbst in Polen soll es in dieser Beziehung anders sein, indem sich daselbst Vereine der Grundbesitzer gebildet haben, welche, auf Gegenseitigkeit begründet, entstehende Verluste ersetzen und selbstverständlich ein wesentliches Interesse dabei haben und dafür Sorge tragen, daß die Pest cernirt und unterdrückt wird.

Bromberg, 21. Januar. Einer Correspondenz der „Pos. Ztg." von hier entnehmen wir Folgendes: „Um namentlich den Agitationen der Polen, die vorläufig nur auf den Gebrauch ihrer Sprache im Verkehr mit Behörden 2c. gerichtet sind und sich in unserm Regierungsbezirke, besonders in den Kreisen Inowraclaw, Mogilno, Schubin, Wongrowitz und Gnesen kundgeben, entgegenzutreten, wird sich hier ein deutscher Nationalverein bilden. Zu dem Zwecke ist eine Generalversammlung auf den 25. d. anberaumt worden, die voraussichtlich sehr zahlreich besucht sein wird.

Briefkasten der Redaction.

G. P. in Thorn: Ja, sehr gern.

Handels-Zeitung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 25. Januar 1861. Aufgegeben 2 Uhr 44 Minuten.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 20 Minuten.

		Letzt.Crs.			Letzt.Crs.
Roggen flau, loco	$49\frac{1}{8}$	$49\frac{5}{8}$	Preuß. Rentenbr.	$93\frac{1}{2}$	$93\frac{3}{4}$
Januar	$48\frac{1}{2}$	$49\frac{1}{8}$	$3\frac{1}{2}$% Wstpr. Pfdbr.	82	$82\frac{1}{4}$
Frühjahr	48	$48\frac{3}{8}$	4% Pos. Pfandbr.	88	—
Spiritus, loco . .	$20\frac{3}{4}$	$20\frac{5}{6}$	Ostpr. Pfandbriefe	$82\frac{1}{2}$	$82\frac{1}{2}$
Rüböl Januar . .	$11\frac{5}{12}$	$11\frac{3}{8}$	Franzosen	$125\frac{1}{4}$	124
Staatsschuldscheine	$85\frac{3}{4}$	$85\frac{3}{4}$	Nationale	$48\frac{3}{4}$	$48\frac{5}{8}$
$4\frac{1}{2}$% 56r. Anleihe	100	100	Poln. Banknoten	$87\frac{1}{4}$	$87\frac{5}{8}$
5% 59r. Pr. Anl.	$104\frac{1}{2}$	$104\frac{1}{2}$	Petersburg. Wechs.	—	$97\frac{5}{8}$
			Wechselc. London	—	6.18

Fondsbörse behauptet.

Hamburg, 24. Januar. Getreidemarkt. Weizen loco und ab Auswärts flau und stille. Roggen loco und ab Ostsee unverändert und geschäftslos. Oel Mai $25\frac{1}{8}$, Oktober 26. Kaffee fest; schwimmende Ladung Rio 3800 Sack nach Gothenburg verkauft. Zink stille.

London, 24. Januar. Börse fest. — Für Consols Käufer. — Consols $91\frac{3}{4}$. 1% Spanier 40. Mexikaner $21\frac{7}{8}$. Sardinier $81\frac{1}{2}$. 5% Russen 103. $4\frac{1}{2}$% Russen 92.

Der Dampfer „North American" ist aus Newyork eingetroffen.

Liverpool, 24. Januar. Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

Paris, 24. Januar. Schluß-Course: 3% Rente 67, 55. $4\frac{1}{2}$% Rente 97, 05. 3% Spanier $47\frac{1}{8}$. 1% Spanier $40\frac{1}{2}$. Oesterr. St.-Eisenb.-Akt. 473. Oesterr. Credit-Aktien —. Credit mobilier-Aktien 663. Lomb. Eisenbahn-Akt. —.

Producten-Märkte.

Danzig, den 25. Januar. Bahnpreise.

Weizen alter nominell; frischer heller fein- und hochbunter möglichst gesund, 125/27—128/29/30/32 ℔ nach Qualität von $87\frac{1}{2}$/$92\frac{1}{2}$—95/$97\frac{1}{2}$—100/104 Sgr; ordinair, bunt, dunkel- und hellbunt, krank 117/120—123/24/25 ℔ nach Qual. von 65/75/$77\frac{1}{2}$—80/81/85/86 Sgr.

Roggen $56\frac{1}{2}$—56 Sgr. für schweren, u. für mittl. u. leichteres Gewicht 55—53 Sgr pr. 125 ℔.

Erbsen von 50/$52\frac{1}{2}$—$57\frac{1}{2}$/61 Sgr.

Gerste kleine 98/100—102/6 ℔ von 37/40—41/45/46 Sgr, große 100—104—108/10 ℔ von 43/47—$51\frac{1}{2}$/53 Sgr.

Hafer von 20/23—25/$27\frac{1}{2}$ Sgr, und ganz schwerer weißer bis 30 Sgr. und darüber.

Spiritus 22 Rt. pr. 8000 % Tralles.

Getreide-Börse. Wetter: gelinde Luft. Wind SW.

Zu neuerdings gegen gestern gedrückten Preisen, namentlich für leichte Waare, sind heute 50 Lasten Weizen verkauft. 122 ℔ hellbunt mit Auswuchs fl. 486, 489, 492; 123/24 ℔ desgl. fl. 510, 516; 123 ℔ besserer fl. 522; 126, 126/27, 127, 127/28 ℔ bunt und hellbunt fl. 540, 550; 128 ℔ hübsch hell fl. 567, 573. — Auf Lieferung pr. Frühjahr, unterhalb Warschau abzuladen, wurden heute 75 Lasten fein bunt so gut wie gesund 130 ℔ à fl. 600 gehandelt.

Roggen 119/20 ℔ fl. 330; 122 ℔ fl. 333; 123 ℔ fl. 336; 125/27 ℔ fl. 339; alles pr. 125 ℔ gekauft. Auf Lieferung ohne Geschäft.

102 ℔ kleine Gerste fl. 246; 111/12 ℔ schöne kleine fl. 306; 106 ℔ große fl. 300; 111/12 ℔ große pr. 318.

Weiße Erbsen fl. 300, 330, 336, 360, 366 nach Qualität.

70 ℔ Hafer fl. 165.

Spiritus 22 Rt.

Königsberg, 24. Januar. Wind SW. + $\frac{1}{2}$ Gr. Weizen sehr flau, hochbunter 124 ℔ 87 Sgr., bunter 121—22 ℔ 76 Sgr., rother 125—27 ℔ 87—90 Sgr. bez. — Roggen behauptet, loco 115—20—22 ℔ 45—50 bis $51\frac{1}{2}$ Sgr. bez., Termine angenehmer, pr. Frühjahr 80 ℔ 55 Sgr B., $53\frac{1}{2}$ Sgr. Gd., pr. Mai-Jun 120 ℔ 54 Sgr Br., $53\frac{1}{2}$ Sgr. bez., 53 Sgr. Gd. — Gerste matt, große 96—106 ℔ 40—48 Sgr., kleine 96—100 ℔ 36—$40\frac{1}{2}$ Sgr. bez. — Hafer ohne Nachfrage, loco 70—73 ℔ 26—$27\frac{1}{2}$ Sgr. bez., pr. Frühjahr 50 ℔ 30 Sgr. Br., 29 Sgr. Gd. — Erbsen, weiße Koch- 56—61 Sgr., weiße Futter- 50—55 Sgr., graue 50—75 Sgr., grüne 80 Sgr. bez. — Bohnen 58—65 Sgr. bez. — Wicken 44—48 Sgr. bez. — Kleesaat rothe 11—$12\frac{1}{2}$ Rt. pr. Ctr., weiße 13 Rt. pr. Ctr. bez. — Timotheum $8\frac{1}{2}$—$9\frac{1}{2}$ Rt. pr. Ctr. bez.

Spiritus den 23. loco gemacht $22\frac{1}{4}$ Rt. ohne Faß, den 24. loco Verkäufer $22\frac{1}{2}$ Rt. und Käufer $21\frac{3}{4}$ Rt. ohne Faß; loco Verkäufer 23 Rt. und Käufer $22\frac{1}{2}$ Rt. mit Faß, pr. Januar Verkäufer 23 Rt. und Käufer $22\frac{1}{2}$ Rt. mit Faß, pr. Februar Verkäufer $23\frac{1}{4}$ Rt. mit Faß, pr. Frühjahr Verkäufer $23\frac{1}{2}$ Rt. und Käufer $22\frac{3}{4}$ Rt. mit Faß. Alles pr. 8000 % Tr.

Stettin, 24. Januar. (Ostsee-Z.) Thauwetter, bedeckter Himmel. Wind SSW. Thermometer + 1 Gr. R.

Weizen matt, loco pr. 85 ℔ gelber 75—82 Rt. nach Qualität bez., 85 ℔ gelber pr. Frühjahr $83\frac{1}{2}$ Rt. bez., $83\frac{1}{4}$ Rt. Gd., 83/85 ℔ 81 Rt. bez., Br. und Gd. — Roggen niedriger bezahlt, loco pr. 77 ℔ 45—$45\frac{1}{2}$ Rt. bez., 77 ℔ pr. Januar gestern Abend $46\frac{1}{4}$ Rt. bez., pr. Januar und Januar-Februar 46 Rt. Br., $45\frac{3}{4}$ Rt. Gd., pr. Frühjahr 46, $46\frac{1}{4}$ Rt. bez., 46 Rt. Gd., pr. Mai-Juni $46\frac{1}{2}$ Rt. Gd. — Gerste nach Qualität loco pr. 70 ℔ 45, $45\frac{1}{2}$, 47 Rt. bez, pr. Frühjahr Vorpomm. 69/70 ℔ 44 Rt. Br., 68/70 ℔ $43\frac{3}{4}$ Rt. Br. — Hafer loco pr. 50 ℔ $26\frac{1}{2}$ Rt. bez., pr. Frühjahr 47/50 ℔ 29 Rt. Br. — Erbsen, kleine Koch- loco 50—51 Rt. Br., Frühjahr 51 Rt. bez.

Rüböl still, loco $11\frac{1}{2}$ Rt. bez. und Br., pr. Januar-Februar $11\frac{1}{2}$ Rt. Br., pr. April-Mai $11\frac{1}{2}$ Rt. Gd. — Leinöl loco inclusive Faß $11\frac{5}{12}$ Rt. Br.

Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß $20\frac{1}{4}$ Rt. bez., pr. Januar-Februar $20\frac{1}{2}$ Rt. Gd., pr. Februar-März $20\frac{1}{2}$ Rt. bez., pr. Frühjahr 21 Rt. Br. und Gd., pr. Mai-Juni $21\frac{1}{2}$ Rt. Gd., pr. Juni-Juli $21\frac{1}{2}$ Rt. Gd.

Leinsamen, Pernauer fester, beste Marke loco 13 Rt. bez., pr. März 13 Rt. bez.

Berlin, 24. Jan. Wind: W. Barometer: $28^{4\frac{1}{2}}$. Thermometer: früh 2° +. Witterung: regnicht.

Weizen pr. 25 Schffl. loco 70—82 Rt. — Roggen pr. 2000 ℔ loco $48\frac{1}{2}$—$50\frac{1}{4}$ Rt., do. Januar $49\frac{1}{8}$ — 49 — $49\frac{1}{8}$ Rt. bez. und Gd., $49\frac{1}{4}$ Br., Januar-Februar $49\frac{1}{4}$ — 49 Rt. bez. und Br., $48\frac{3}{4}$ Gd., Februar-März $49\frac{1}{4}$ — $48\frac{3}{4}$ — $48\frac{7}{8}$ Rt. bez., pr. Frühjahr $48\frac{3}{4}$—$48\frac{1}{4}$ Rt. bez., $48\frac{1}{2}$ Br., $48\frac{1}{4}$ Gd., Mai-Juni $48\frac{3}{4}$ — $48\frac{1}{2}$ Rt. bez. und Gd., $48\frac{3}{4}$ Br., Juni-Juli 49 Rt. bez. — Gerste pr. 25 Scheffel große 42 — 48 Rt. — Hafer loco 25 — 29 Rt., pr. 1200 ℔ Januar 27 Rt. Gd., Frühjahr $27\frac{1}{4}$ Rt. Br., 27 Gd., Mai-Juni $27\frac{1}{2}$ Rt. bez. und Br., Juni-Juli 28 Rt. bez.

Rüböl pr. 100 ℔ ohne Faß loco $11\frac{5}{12}$ Rt. Gd., $11\frac{1}{2}$ Br., Januar $11\frac{5}{12}$ Rt. Br., $11\frac{1}{3}$ Gd., Februar-März $11\frac{11}{24}$ Rt. Br., $11\frac{5}{12}$ Gd., April-Mai $11\frac{1}{2}$ Rt. bez., Br. und Gd., Mai-Juni $11\frac{1}{2}$ — $11\frac{7}{12}$ Rt. bez. u. Gd., $11\frac{2}{3}$ Br., Juli-August $11\frac{2}{3}$ Rt. bez. u. Br., September-Octbr. $11\frac{11}{12}$—$11\frac{23}{24}$ Rt. bez., 12 Br., $11\frac{11}{12}$ Gd. — Leinöl pr. 100 ℔ ohne Faß loco 11 Rt.

Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß $20\frac{1}{2}$—$20\frac{19}{24}$ Rt. bez., Januar 21—$21\frac{1}{12}$ Rt. bez., Br. und Gd., do. Januar-Februar 21—$21\frac{1}{12}$ Rt. bez., Br. und Gd., do. Februar-März 21—$21\frac{1}{6}$ Rt. bez. und Br., $21\frac{1}{12}$ Gd., do. März-April $21\frac{1}{3}$ Rt. Br., $21\frac{1}{6}$ Gd., April-Mai $21\frac{1}{4}$—$21\frac{1}{3}$ — $21\frac{1}{2}$ Rt. bez., Br. und Gd., Mai-Juni $21\frac{2}{3}$ Rt. bez., Br. und Gd., Juni-Juli $21\frac{5}{6}$ Rt. bez., Juli-August $22\frac{1}{6}$ Rt. bez.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, den 25. Januar. Wind: WNW.
Nichts passirt.

Fondsbörse.

Berlin, den 24. Januar.

	B.	G.		B.	G.
Berlin-Anh. E. A.	$107\frac{3}{4}$	—	Staatsanl. 56	$100\frac{3}{4}$	$99\frac{3}{4}$
Berlin-Hamburg	109	108	do. 53	$95\frac{3}{4}$	$94\frac{3}{4}$
Berlin-Potsd.-Magd.	—	—	Staatsschuldscheine	86	$85\frac{1}{2}$
Berlin-Stett. Pr.-O.	—	—	Staats-Pr.-Anl. 1855.	$115\frac{3}{4}$	$114\frac{3}{4}$
do. II. Ser.	$85\frac{1}{2}$	85	Ostpreuss. Pfandbr.	$82\frac{3}{4}$	—
do. III. Ser.	$85\frac{1}{4}$	$84\frac{3}{4}$	Pommersche $3\frac{1}{2}$% do.	88	$87\frac{1}{2}$
Oberschl. Litt. A. u. C.	—	—	Posensche do. 4%	101	$100\frac{1}{2}$
do. Litt. B.	—	$107\frac{3}{4}$	do. do. neue	$88\frac{1}{4}$	—
Oesterr.-Frz.-Stb.	—	$123\frac{1}{2}$	Westpr. do. $3\frac{1}{2}$%	$82\frac{1}{4}$	$81\frac{1}{4}$
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	—	87	do. 4%	92	—
do. 6. Anl.	$100\frac{1}{8}$	$99\frac{1}{8}$	Pomm. Rentenbr.	$95\frac{1}{4}$	—
Russ.-Poln.-Sch.-Ob.	81	80	Posensche do.	$91\frac{1}{2}$	—
Cert. Litt. A. 300 fl.	$93\frac{7}{8}$	—	Preuss. do.	—	$93\frac{1}{2}$
do. Litt. B. 200 fl.	—	$22\frac{1}{2}$	Pr. Bank-Anth.-S.	—	125
Pfdbr. i. S.-R.	—	$85\frac{1}{2}$	Danziger Privatbank	$83\frac{1}{2}$	—
Part.-Obl. 500 fl.	$91\frac{1}{2}$	—	Königsberger do.	—	80
Freiw. Anleihe	$100\frac{1}{4}$	$99\frac{3}{4}$	Posener do.	$76\frac{1}{2}$	$75\frac{1}{2}$
5% Staatsanl. v. 59.	$104\frac{3}{4}$	$104\frac{1}{4}$	Disc.-Comm.-Anth.	$77\frac{1}{2}$	—
St.-Anl. 50/2/4/5/7/9	$100\frac{1}{4}$	$99\frac{3}{4}$	Ausl. Goldm. à 5 Rt.	$109\frac{1}{4}$	$108\frac{3}{4}$

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	$141\frac{3}{4}$	—	Paris 2 Mon.	$78\frac{11}{12}$	$78\frac{3}{4}$
do. do. 2 Mon.	141	$140\frac{3}{4}$	Wien öst. Währ. 8 T.	$65\frac{1}{8}$	$65\frac{1}{8}$
Hamburg kurz	$150\frac{1}{2}$	$150\frac{1}{4}$	Petersburg 3 W.	—	$97\frac{1}{2}$
do. do. 2 Mon.	$149\frac{7}{8}$	$149\frac{5}{8}$	Warschau 90 SR. 8 T.	$88\frac{1}{8}$	$87\frac{7}{8}$
London 3 Mon.	6. $18\frac{1}{8}$	6. $17\frac{7}{8}$	Bremen 100 Rt. G. 8 T.	$108\frac{7}{8}$	$108\frac{5}{8}$

Königsberg, 24. Januar. Dukaten — B. 94 G., Silber, fein pr. Pfd., für 30 Pfd. u. darüber — Br. $29\frac{2}{3}$ G., $\frac{1}{2}$ Imperial — B. $163\frac{1}{2}$ G., Poln. kling. Cour. — B. 92 G. S.-R. in Bankn. — B. 29 G. Ostpr. Pfandbr. 4pCt. $92\frac{1}{4}$ B. $91\frac{3}{4}$ G. do. do. $3\frac{1}{2}$pCt. 83 B. $82\frac{1}{2}$ G. do. v. 200 Thlr. u. darunter — B. 83 G. Königsberger Stadt-Obl. $3\frac{1}{2}$pCt. $76\frac{1}{4}$ B. — G. Brau-Obligat. 4pCt. — B. $76\frac{1}{4}$ G. Brau-Obl. unverzinsbare — B. — G. Kgsbr. Privat-Bank 4pCt. — B. $80\frac{1}{2}$ G. Staatsschuldscheine $3\frac{1}{2}$pCt. 86 B. $85\frac{1}{2}$ G. do. kleine 86 B., $85\frac{1}{2}$ G. Preuß. Rentenbr. 4pCt., — B. $93\frac{3}{4}$ G. do. do. kl. 4pCt. 95 B. — G. Staats-Anleihe v. 59 5pCt. $104\frac{1}{2}$ B. 101 G. Staats-Anleihe v. 50—56 $100\frac{1}{2}$ B. 100 G. Neue Prämien-Anleihe $3\frac{1}{2}$pCt. $116\frac{1}{4}$ B. — G. Kreis-Obligationen 5pCt. $96\frac{1}{8}$ B. $95\frac{7}{8}$ G. Kgsb. Hafenbau-Obl. 5pCt. — B. — G. Memeler do. do. 5pCt. $97\frac{1}{4}$ B. — G. do. Stadtobligationen — Br. — G. — Tilsiter Stadtobligationen $4\frac{1}{2}$% — Br. — Wechsel-Course. London 3 M. $197\frac{1}{2}$. Amsterdam 71 T. 101. Hamburg 9 W. $44\frac{17}{24}$. Berlin 2 M. $99\frac{1}{2}$. 3 M. 99. Paris 2 M. —.

Verantwortlicher Redacteur: Heinr. Rickert in Danzig.

Nach längerem Leiden entschlief heute Nachmittags 1¾ Uhr unsere theure Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die verwittwete Frau
Caroline Moritz Meyer, geb. Levy,
im 60sten Lebensjahre. Wir zeigen dies tiefbetrübt Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung ergebenst an, und bitten um stille Theilnahme.
Thorn, den 23. Januar 1861.
Die Hinterbliebenen.

Gestern Abend wurde meine liebe Frau Emmy, geb. Angerer, von einem Knaben glücklich entbunden.
Danzig, den 25. Januar 1861.
Eduard Kleefeld.



Bromberg=Thorner=Eisenbahn.

Die Zimmerarbeiten incl. Materiallieferung zu den auf Bahnhof Thorn auszuführenden Fachwerks=Gebäuden sollen in mehreren Loosen, nach Maßgabe specieller Zeichnungen und Kosten=Anschläge, im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden, und steht zu diesem Behufe ein Termin

auf den 11. Februar c.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Unterzeichneten im hiesigen Abtheilungs=Büreau an.

Offerten sind zu diesem Termin portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift:
„Submission auf Ausführung von Gebäuden auf Bahnhof Thorn"
versehen, an den Unterzeichneten einzusenden.

Die Oeffnung der Offerten erfolgt zur Terminsstunde in Gegenwart der etwa persönlich erscheinenden Submittenten.

Die Bedingungen und Kostenanschläge werden gegen portofreie Erstattung der Copialien von dem erwähnten Abtheilungs=Bureau verabfolgt, die Zeichnungen können hier, sowie in dem Strecken=Büreau in Podgorz eingesehen werden.

Bromberg, den 22. Januar 1861.
Der Abtheilungs=Baumeister.
Vogt.

Für Kaufleute

erscheint bei Metzler in Stuttgart in 10 monatlichen Lieferungen à 10 Sgr. die dritte Auflage des Werkes:
Die Quintessenz der **Handels= und Contorwissenschaft.** Ein vollständiges und umfassendes Handbuch für jeden Kaufmann, insbesondere für Commis und Lehrlinge von **L. F. Huber.** Dritte bedeutend verm. u. verb. Auflage. Imperial=Octav.

Die Lieferungen 1 u. 2 sind bereits ausgegeben. Der Verschluß von zwei starken Auflagen binnen 2½ Jahren und die Einführung in vielen Handelsschulen beweisen die Vorzüge u. praktische Brauchbarkeit dieses Werks. Um für die vielen Vermehrungen Raum zu gewinnen, wurde das Format dieser 3. Auflage bedeutend vergrößert, dennoch aber der frühere billige Preis nicht erhöht — Einzusehen und zu haben in allen Buchhandlungen West=Preußens, Danzig bei **L. Saunier, Kabus, Weber.**

Schiffs-Auction.

Sonnabend, den 26. Januar 1861, Mittags 12 Uhr, wird der Unterzeichnete in hiesiger Börse in öffentlicher Auction an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkaufen:

Ein Drittel Antheil im Schiffe
„Alexander von Humboldt"
genannt.

Das Schiff ist im Jahre 1841 ganz neu von Eichenholz und eisenfest erbaut, und auf 219 Normallasten gemessen. Dasselbe liegt in Neufahrwasser, wo es von Kaufliebhabern in Augenschein genommen werden kann.

Die Verkaufs= und sonstigen Bedingungen werden bei dem Auctions=Termine bekannt gemacht werden.

Sämmtliche Kosten dieses Verkaufverfahrens, so wie die gerichtliche Uebertragung des Besitztitels übernimmt Käufer.

Der Schluß=Termin findet selbigen Tages, Abends 6 Uhr, am Auctionsorte statt.

Der Zuschlag erfolgt **Mittwoch, den 30. Januar** a. c., **Mittags 12 Uhr,** und bleibt Meistbietender bis dahin an sein Gebot gebunden.

[2407] **Otto Hundt,**
Schiffs=Makler.

Die
Musikalien=Leih-Anstalt
von
Th. Eisenhauer,
Langgasse 40, vis-à-vis dem Rathhause,

empfiehlt sich unter den billigsten Bedingungen zu zahlreichen Abonnements.

Abonnementspreis: für 1 Jahr 8 tlr. (Prämie: Noten nach eigener Auswahl für 8 tlr.); für 1 Vierteljahr 3 tlr., 1 tlr. 15 sgr. oder 22½ sgr. (Prämie: Noten nach eigener Auswahl für 3 tlr., 1 tlr. oder 15 sgr.).

Die **Musikalien=Handlung** ist auf's Reichste assortirt u. gewährt bei Einkäufen im Werthe von mindestens 1 Thlr. bedeutenden Rabatt.

Begnadigungsgesuche in Folge der Amnestieordre Sr. Majestät des Königs, **Reclamations=** u. alle and. Gesuche, Klagen, Kontrakte ꝛc. werden gefertigt im Büreau des vormaligen Aktuar **Voigt,** Frauengasse 48, 1 Tr. h.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft

direct von **Hamburg** nach **New-York**
vermittelst der Postdampfschiffe der Gesellschaft:
Hammonia, Borussia, Saxonia, Bavaria und **Teutonia.**
Passage: I. Cajüte Pr. Crt. Rthlr. **150**, II. Cajüte Pr. Crt. Rthlr. **100**, Zwischendeck Pr. Crt. Rthlr. **60**
Beköstigung inclusive.
Nächste Expeditionen am **1. Februar** und **1. März.**
Nähere Nachricht über Fracht und Passage ertheilt
August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger,
Schiffsmakler. Hamburg, Admiralitätsstrasse No. 37.
sowie der für den Umfang des Königreichs Preussen concessionirte und zur Schliessung gültiger Verträge bevollmächtigte **General-Agent**

[1893] **H. C. Platzmann,**
in Berlin, Louisen-Platz 7.

Vorlesungen.

Der Unterzeichnete beehrt sich, dem Publikum anzuzeigen, daß er Anfangs nächster Woche hieselbst in den Abendstunden einen Cyclus von

vier Vorlesungen

beginnen wird, welche in Zwischenräumen von wenig Tagen aufeinander folgen sollen. Das Programm der vier Abende ist folgendes:

Erste und zweite Vorlesung:

Frauenkranz. Ein Cyklus der hervorragendsten **weiblichen Charctere** der deutschen **dramatischen** Poesie, in poetisch=kritischer Darstellung.
1. Abend. **Emilia Galotti.** Prinzessin **Eboli** in Don Carlos. **Die Leonoren** in Tasso. **Klärchen** in Egmont.
2. Abend. **Maria** in Götz v. Berlichingen. **Thusnelda** in Kleist's Herrmannsschlacht. **Gretchen** in Faust.

Dritte und vierte Vorlesung:

Unterhaltungen mit Geistern. Der Geist und die Geister des Jahrhunderts; Das **Klopfgeister=Cabinet** und die darin bewirkte Erscheinung historischer Personen aus der Vergangenheit. Eine humoristische Abhandlung.

Karten für **alle vier** Vorlesungen: 1 Thlr. 15 Sgr., für jede einzelne: 15 Sgr. sind in der **Saunier'schen Buchhandlung** (Langgasse) und im Expeditions=Büreau der „Danziger Zeitung" zu haben. Die Tage der Vorlesungen werden durch Anzeigen näher bestimmt werden.

Rudolph Genée.

Zweites Abonnements-Concert.

Sonnabend, den 26. d., Abends 7 Uhr, im Apollo-Saale:

Die Schöpfung,
Oratorium von J. Haydn.

Von dem unter meiner Leitung stehenden Gesang-Verein und grossem Orchester ausgeführt, Die Soli haben gütigst übernommen: Frl. Ungar, die Herren Jansen, Winkelmann und ein geehrter Dilettant.

Billets à 1 Thlr. zum Saale, 15 Sgr. zum Balcon sind zu haben in den Musikalienhandlungen der Herren Weber und Habermann.

Wilh. Rehfeldt.

Aechten russischen (Kownoer) Schnupftabak empfing und empfiehlt Heinr. Groth, sen.

Auction mit Rum.

Donnerstag, den 31. Januar 1861,
Vormittags 10 Uhr,

werden die unterzeichneten Mäkler in der **Königl. Niederlage des Bergspeichers** durch öffentliche Auction an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkaufen:

2 Puncheons
4 Orhofte } Rum.

[2582] **Rottenburg. Mellien.**

Schles. Preisselbeeren

mit und ohne Zucker empfiehlt in Kübeln und ausgewogen billigst

C. W. H. Schubert, Hundegasse 15.

Der Blumenladen Jopengasse 31 empfiehlt blühende Topfgewächse, kräftige Blattpflanzen und geschmackvoll arrangirte Ball- und Cotillon-Bouquets

Julius Lischke.

Eichen= und Buchen=Bohlen

in beliebiger Stärke und 12—24" breit sind zu verkaufen und können in größeren Quantitäten **franco Danzig, Elbing u. Königsberg** geliefert werden. — Anfragen werden unter der Adresse S. M. 2570 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ich empfing in Commission aus einer Cigarren=Fabrik ab Hemelingen diverse abgelagerte Cigarren, welche zum Fabrikpreise zu verkaufen beauftragt bin.

Joh. Carl Neufeld,
Poggenpfuhl No. 88.

Geräucherte Schinken,

bester Qualität, sind pr. Pfund zu 6 Sgr. 3 Pf. in der Fleisch=Pöckelungs=Anstalt, Weidengasse No. 20, zu verkaufen. [2575]

Ich bin willens mein Grundstück in **Gottswalde** (im Danziger Werder), bestehend aus 6 Hufen kulm., aus freier Hand zu verkaufen. Hierzu steht ein Termin auf

den 12. Februar c., Na=Nm. 1 Uhr,

bei mir an.

[2574] **Rudolph Steiniger.**

Ein sehr rentabler Gasthof in einer lebhaften Stadt ist sofort unter guten Bedingungen zu kaufen. Neben der Gastwirthschaft würde sich ein Material- und Weingeschäft sehr rentiren Näheres unter Adr. A. W. K. 2550 in der Expedition der Danz. Ztg.

Ein Commis für ein Eisenw.=Geschäft kann dauernd und annehmbar placirt werden durch den Kaufmann **M. Matthesius,** Berlin.

Eine braune, fehlerfreie Stute,

5 Jahr, 5' 4", eleganter Knochenbau, gut geritten, auch zu fahren, steht Umstände halber auf dem Gute **Schridlau** bei **Neu=Krug** zum Verkauf.

Auf ein Gut in der Nähe von **Königsberg** von 7 kulm. Hufen werden gegen 5 Prozent Zinsen 9000 Rthlr. zur ersten Stelle gesucht. Taxe 19000 Rthlr. Letzter Kaufpreis 24,000 Rthlr. Offerten unter Adresse **M. N. 2571** werden in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Dr. Riemann's Ruthenium,

zur gänzlichen Vertilgung der Hühneraugen, Warzen und Hautverhärtungen, a Flacon 5 sgr., empfiehlt die Niederlage von Toilette-Artikeln, Parfümerien u. Seifen von **Albert Neumann,** Langenmarkt 38.

Ein Souterrain, das sich durch seine Lage und Größe ganz vorzüglich zu den verschiedenartigsten Geschäftsbetrieben eignet, ist sofort zu vermiethen und das Nähere Langgasse 66, 2 Treppen hoch, täglich in der Zeit zwischen 4 und 5 Uhr zu erfragen.

Ein tüchtiger, praktischer, mit guten Zeugnissen versehener Wirthschafts-Inspector, in mittleren Jahren, findet sofort eine gute Stellung gegen angemessenes Gehalt. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung. [2551]

Eine gebildete junge Dame sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle als **Gesellschafterin** in einer Familie oder bei einer ältlichen Dame. Gefällige Adressen beliebe man unter der Chiffre **R. Z. poste restante nach Elbing** einzusenden.

Ein Gymnasiallehrer ist geneigt für eine angemessene Pension Ostern einen **Pensionair** bei sich aufzunehmen. Es soll nur **Ein** Pensionair aufgenommen und auf dessen Erziehung im Ganzen, wie insbes. auf die Entwickelung und Ausbildung seiner geistigen Fähigkeiten die größte Sorgfalt verwandt werden. Im Franz. u. Engl. hat ders. Gelegenh. sich auch praktisch auszubilden. Nähere Ausk. erth. Hr. **Dir. Dr. Benecke in Elbing.**

Hallmann's Hôtel
Breitgasse No. 39.

Heute, Freitag, den 25, Grosses Harfen-Concert von der beliebten Famalie **Taubert** aus Böhmen wozu ergebenst einlade.

F. Hallmann.

Verein junger Kaufleute.

Montag, den 28. c., Abends 7 Uhr, Vorstellung des Herrn Ad. Straßburger in der Magie.

Der Vorstand.

STADT-THEATER IN DANZIG.

Freitag, den 25. Januar.
(IV. Abonnement No. 16.)
Zweite Gastdarstellung der Sennora Saemann de Paez vom Königl. Hoftheater in Madrid.

Norma.

Große heroische Oper in 3 Akten von Bellini.
*** Norma — Sennora Saemann de Paez.

Sonnabend, den 26. Januar.
(IV. Ab. No. 17.)

Ein Kind des Glücks.

Original=Character=Lustspiel in 5 Akten von Charlotte Birch=Pfeiffer.

Sonntag, den 27. Januar.
(IV. Abonnement No. 18.)
Zum s chsten Male:

Orpheus in der Unterwelt.

Burleske Oper in 4 Akten von Hector Cremieux. Musik von J. Offenbach.
Die in der Oper vorkommenden Tänze werden von der Ballettänzergesellschaft des Herrn v. Pasqualis ausgeführt.

Anfang 6 Uhr.

R. Dibbern.

Der König.

Preußens Macht erstarkt, sein Volk fleht und hofft, weil in jüngster Zeit
König Wilhelm den Thron Hoher Ahnen bestieg;
Ein allgemein heißgeliebter Fürst, hochgeachtet weit und breit,
Dem Volk giebt er den Frieden, sein Volk ihm den Sieg.

Und doch ist der Preußen treues Herz und frommer Sinn tief ergriffen,
Auf Geheiß des Herrn ruht der weise König in höhern Regionen;
Er ist uns genommen, was er uns war, haben wir leicht begriffen,
Herbe ist der Verlust, drum beweinen den König Millionen.

Der Thronwechsel, den Völkern eine neue Erscheinung,
Ausnahmsweise in Preußen ist er es nicht, nur eine Fortsetzung,
Weil König Wilhelm als Regent von seiner Verheißung
Auf wohlthät'gen Grundsätzen feststeht; gesichert ist deren Anwendung.

Drum trösten und freuen wir uns: Der König lebt für Volk und Land,
Um die Wirksamkeit der Gesetze dauernd zu kräftigen,
Nächstdem aber auch jedenfalls zu knüpfen ein festes Band
Unter den einigen Brüdern, und mit den gekrönten Mächt'gen.

Gott segne das Vaterland, das einige Volk, und Preußens König!
Seinen Herrscher nur lieben, und nicht Alles ihm opfern wär' wenig.

Marienburg, den 19. Januar 1861.
Graf von Leibnitz=Piwnicki,
Kgl. Pr. Kammerherr.

Familien-Nachrichten.

Geburten: Ein Sohn: Hrn. Lieutenant z. See Wachsen (Danzig). — Hrn. Gutsbesitzer Conrad (Gwizdin). — Hrn. C. Ahrenberg (Stettin).
Eine Tochter: Hrn. Robert Stobbe (Königsberg). — Hrn. Gutsbesitzer v. Schack (Serlinen). — Hrn. A. F. Liedte jun. (Königsberg). — Hrn. J. Pincoffs (Stettin).
Verlobungen: Frl. Betty Bramson m. d. Kaufmann Hrn. Sigismund Seligmann (Danzig=Berlin). — Frl. Heinriette Ziehn mit Hrn. Albert Gruber (Gumbinnen=Oßeningken). — Frl. Ottilie Thomas mit Hrn. Julius Didschun (Königsberg=Heiligenbeil). — Frl. Elise Blaurock mit Hrn. Friedr. Wilh. Franck (Alt=Damm=Stettin).
Todesfälle: Fr. Louise Weiß, geb. Sieber (Perwelkischken). — Reg.=Rath a. D. Friedr. Fr. v. Daum (Stettin). — Frl. Carol. Elis. Charl. v. Kameke, 89 J. a. (Cöslin). — Part. C. Schauer (Ziegenort). — Oberstlieutenant Wilh. Trost, 6 J. a. (Rakowitz). — Frau Caroline Wilh. Sylvia Korth, geb. Menzel, 43 J. a. (Königsberg). — Gutsbesitzer Heinrich v. Besser, 36 J. a. (Krinpitten). — Sohn des Hrn. Franz v. Fresin, 1 J. a. (Rössel). — Fr. Kriegsräthin Tarnovius, geb. Schultze, 71 J. (Stettin).

Angekommene Fremde.

Am 25. Januar.

Englisches Haus: Rittergutsbes. v. Zelewski a. Tempiz, Jahn a. Czerniau, Oecon.=Commissarius Waas a. Neustadt, Rent. Hinrichs a. Skoydlowko, Kaufl. Hoffmann a. Cöln, Göbel a. Berlin, Levy a. Hamburg, Spielmeyer u. Müller a. Leipzig.
Hôtel de Berlin: Gutsbes. Ziegler a. Stolp, Kaufl. Bade a. Bremen, Eisenheimer a. Schweinfurth, Hampel a. Berlin, Henseler a. Stettin.
Hôtel de Thorn: Zimmermeister Wiese a. Neustadt, Hofbesitzer Wessel n. Gem. a. Stüblau, Kaufl. Gerz a. Breslau, Henneberg u. Gutknecht a. Leipzig, Rausnitz u. Fadderjahn a. Berlin, Oeconom Wittke a. Bromberg.
Walter's Hotel: Gutsbes. Schultz a. Altweichsel, Rutz a. Osußnica, Fabrikant Jantzen a. Luckenwalde, Kaufl. Niemeyer a. Stettin, Gehrke u. Wolff a. Berlin, Bach a. Meerane.
Hotel d'Oliva: Kaufl. Tuchler u. Kaumann a. Berlin, Buchholz a. Stettin, Gutsbes. Möller a. Kaminitza, Dieckhoff a. Przewas.
Deutsches Haus: Rentier Habermann n. Fam. a. Hamburg, v. Zitzewitz a. Danzig, Kaufl. Töpfer a. Zanow, Feilhauer a. Stettin, Buchhalter Kellner a. Dirschau.

Meteorologische Beobachtungen.
Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

Jan.	Stunde	Barom.=Stand in Par.=Linien	Therm. im Freien n. R.	Wind und Wetter.
24	4	337,12	+1,4	NW. stürmisch; bezogen.
25	9	336,89	+0,7	WSW. schwach; bezogen und neblig.
	12	336,60	+1,4	WSW. mäßig; bezogen und neblig.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.